

Maja Lunde

Über die Grenze

MUTIG ZU SEIN BEDEUTET, DINGE ZU TUN,
VOR DENEN MAN GROSSE ANGST HAT

www.schullektuere.de



Taschenbuch, 192 Seiten
ISBN 978-3-570-31427-2

Unterrichtsmaterial von
Andreas Rode

**FÜR DIE KLASSENSTUFEN
5-7**

THEMATIK

Nationalsozialismus, Zweiter Weltkrieg, Besatzungszeit in Norwegen, Zivilcourage, Freundschaft, Verantwortung übernehmen

DIDAKTIK

Leseabsicherung, Vertiefung des Textverständnisses, Perspektivenwechsel, Entwickeln von Reflexions- und Empathiefähigkeit, Einüben in geschichtliches und politisches Denken

cbt

1. INHALT

Norwegen im November 1942: Das Land steht unter deutscher Besatzung. Während manche Norweger selbst überzeugte Nationalsozialisten sind und die deutschen Herrscher durchaus willkommen heißen, sind andere erklärte Gegner der Nazis und betrachten jede Art der Zusammenarbeit als Verrat.

Krieg und Besatzung verändern auch den Alltag der zehnjährigen Gerda und ihres zwei Jahre älteren Bruders Otto: Die Versorgungssituation im Land wird immer schlechter. Gerda hat ständig Hunger und an ihre geliebten Zuckereier wagt sie kaum mehr zu denken. Stattdessen gibt es mehrmals in der Woche Steckrüben. Otto darf nicht mehr mit seinem besten Freund Johan spielen, weil dessen Vater ein Parteifunktionär der norwegischen Nazis ist. Als überzeugte Gegner der Nazis haben Gerdas und Ottos Eltern Johan – und erst recht seinem Vater – verboten, ihr Haus zu betreten.

Doch trotz der einschneidenden Veränderungen führen die beiden Kinder ein behütetes, schönes Leben: Ihre Eltern, ein Arztehepaar, und die Haushaltshilfe Klara kümmern sich liebevoll um sie. Die Ernährungslage ist angespannt, aber nicht bedrohlich. Und das große, inmitten eines Obstgartens stehende alte Haus ist ein Paradies zum Spielen.

Letzteres genießt vor allem die temperamentvolle Gerda. Sie ist ständig auf Abenteuer aus – ganz im Gegensatz zu Otto, der zwar sehr klug, jedoch von schwächerer Konstitution und überängstlich ist.

Seit einiger Zeit spüren Otto und vor allem Gerda, dass es ein Geheimnis in ihrem Alltag gibt: Die Eltern haben sich verändert, wirken abgelenkt und weniger streng. Wiederholt rufen Leute an, die Gerda und Otto nicht kennen, die aber offenbar auch keine Patienten ihres Vaters sind. Haushaltshilfe Klara beklagt sich, dass auf unerklärliche Weise immer wieder Essen verschwindet. Und dann hört Gerda eines Tages beim Spielen geheimnisvolle Stimmen im Keller. Die Geschwister wissen nicht genau, was die Eltern verbergen. Doch ihnen ist klar, dass diese etwas tun, „was sie nicht sollten“, wie Otto es formuliert. „Etwas, was gefährlich und dumm ist. Etwas, was die Deutschen nicht mögen.“

Eines Nachts hört Gerda von draußen aus dem Garten ein Geräusch. Als sie der Sache auf den Grund geht, sieht sie im Mondlicht zwischen den Obstbäumen einen unbekanntem Jungen beim Sporttreiben. Noch während Gerda ihn beobachtet, kommt ein Auto. Menschen steigen aus und hämmern gegen die Haustür.

Gerda ist sofort klar, dass es sich nicht um irgendwelche Patienten ihres Vaters handelt, die da mitten in der Nacht ärztliche Hilfe benötigen. Dann sieht sie, wie mehrere Polizisten ins Haus eindringen. Das Haus wird durchsucht, und die zitternd im Schlafanzug dastehenden Eltern werden gefragt, wo sie „die jüdischen Kinder“ versteckt halten.

Die Wilhelmsens streiten alle Vorwürfe ab, und es gelingt den Polizisten nicht, die gesuchten Kinder zu finden. Doch weil Gerda unwillkürlich zu der Kellertür hinschielte, hinter der sie das Geheimnis vermutet, finden die Polizisten einen verborgenen Raum, in dem sich allem Anschein nach bis vor Kurzem jemand versteckt hielt. Die Eltern werden verhaftet und mitgenommen. Gerda und Otto bleiben allein zurück und Gerda wird fortan von schweren Gewissensbissen geplagt.

Nachdem die Polizisten mit den Eltern fort sind, entdecken Gerda und Otto die gesuchten Kinder. Sie haben in einem alten Lastenaufzug Zuflucht gesucht. Da ist zum einen die kleine Sarah und zum anderen ihr älterer Bruder Daniel, den Gerda wenige Stunden zuvor beim nächtlichen Sport beobachtet hat und in den sie sich in der Folgezeit ein wenig verliebt. Weil zu befürchten steht, dass die Polizei zurückkehrt, müssen Daniel und Sarah möglichst schnell fort.

Gerda und – nach anfänglichem Zögern – auch Otto beschließen, den beiden bei der Flucht über die Grenze ins sichere Schweden zu helfen, wo deren Vater auf sie wartet.

Gerade noch rechtzeitig vor der Rückkehr der Polizisten machen die Kinder sich auf den Weg. Gerda und Otto gelingt es, ihre beiden Schützlinge als blinde Passagiere mit in einen Zug zu nehmen, der sie näher an die Grenze heranbringt. Ihr erstes Ziel ist

eine kleine Stadt, in der eine Tante wohnt, von der sie sich Hilfe erhoffen.

Dort angekommen, müssen die Kinder feststellen, dass ihre Verfolger ihnen dicht auf den Fersen sind – allen voran Dypvik, der Vater von Ottos ehemaligem Freund Johan. Zu allem Unglück ist ihre Tante nicht da, sondern nur ihr Cousin Per, ein älterer Teenager.

Die Kinder sind zunächst skeptisch, ob sie ihm trauen können. Doch zu ihrer Überraschung ist Per eine echte Hilfe: Er hat schon für die norwegische Widerstandsbewegung Untergrundzeitungen ausgefahren. Nun will er die Kinder mit seinem Lastwagen zu Bekannten bringen, die ihnen weiterhelfen können.

Als sie auf dem Hof von Pers Bekannten – den Johansens – ankommen, müssen sie jedoch feststellen, dass diese nicht mehr da sind. Umgestürzte Möbel und vergammelnde Essensreste lassen vermuten, dass die Johansens überstürzt und wohl auch nicht ganz freiwillig ihren Hof verlassen haben. Während sie noch überlegen, was nun am besten zu tun ist, erscheint eine sehr freundliche ältere Dame aus der Nachbarschaft. Diese stellt sich als Wilhelmine Andersen vor und berichtet, dass die Johansens auf eine Denunziation hin von den Deutschen mitgenommen worden seien. Sie lädt die Kinder und Per zu sich ein, gibt ihnen zu essen und verwöhnt sie sogar mit Schokolade, die in diesen Zeiten kaum zu erhalten und daher sehr kostbar ist. Während die Kinder noch essen, geht Wilhelmine Andersen fort, um – wie sie sagt – Freunde zu holen, die ihnen bei ihrer Flucht weiterhelfen können.

Frau Andersen bleibt jedoch so lange fort, dass Otto misstrauisch wird. Er beginnt, das Zimmer zu durchsuchen, und findet unter einem Stapel alter Zeitungen ein gerahmtes Hitlerbild, das offenbar bis vor Kurzem noch an einem leeren Nagel an der Wand gehangen hat. Gerade als ihnen aufgeht, dass Wilhelmine Andersen Nazi ist, sehen sie durch das Fenster, wie sie mit einer deutschen Patrouille zurückkehrt. In letzter Sekunde können die Kinder mit Per durch die Hintertür fliehen.

Mit Mühe erreichen sie einen Wald, doch die Deutschen sind weiter hinter ihnen her und drohen sie einzuholen. Per fordert die Kinder auf, weiterzu-

laufen, während er die Verfolger ablenkt. Sein Plan gelingt: Die Soldaten verfolgen Per, der in letzter Sekunde seinen Lastwagen erreicht und davonfahren kann. Währenddessen können die vier Kinder unbehelligt ihre Flucht zu Fuß fortsetzen. Mithilfe von Ottos Geografiekenntnissen sowie einem Kompass und einer Landkarte, die er mitgenommen hat, machen sie sich nun alleine auf den Weg nach Schweden.

Nach einer langen, von Hunger und Entbehrungen geprägten Odyssee durch die Wildnis, die sie an den Rand ihrer Kräfte bringt, beschließen die vier aus ihrer Not heraus, auf einem abgelegenen Bauernhof Essen zu stehlen. Weil Daniel der schnellste Läufer ist, übernimmt ausgerechnet er, der sich am wenigsten auf den Diebstahl einlassen wollte, die Aufgabe. Beinahe hat Daniel Erfolg. Doch gerade, als er sich zurückziehen will, wird er vom Bauern erwischt und festgehalten.

Aber die Kinder haben Glück im Unglück: Es stellt sich heraus, dass Knutsen, der Bauer, ein Grenzschleuser ist, der schon oft Flüchtlingen nach Schweden geholfen hat. Er gibt den Kindern zu essen und ist bereit, sie in der Nacht bis zur Grenze zu bringen. Die vier fürchten jedoch, dass sie weiterhin verfolgt werden, und wollen deshalb nicht so lange warten. Knutsen zeigt ihnen auf der Karte, wie sie gehen müssen, und sie machen sich erneut auf den Weg.

Nicht mehr weit von der Grenze entfernt, hören sie hinter sich plötzlich Hundegebell. Ihre Verfolger sind ihnen erneut dicht auf den Fersen. Angeführt werden sie wieder von Dypvik, der es sich anscheinend zum persönlichen Ziel gesetzt hat, die jüdischen Kinder aufzuspüren und zugleich Beweise gegen Gerdas und Ottos Eltern zu finden.

Als die vier schließlich kurz davor sind, gestellt zu werden, verlässt Otto kurz entschlossen die anderen, um – wie zuvor Per – die Verfolger abzulenken. Es gelingt ihm, die meisten Soldaten fortzulocken. Nur einer verfolgt die ursprüngliche Richtung weiter. Doch als er die drei verängstigten Kinder in ihrem Versteck entdeckt, kann er sich nicht überwinden, sie zu verraten. Stattdessen lügt er und behauptet, er habe nur einen Fuchs gesehen.

Gerade als sie meinen, aufatmen zu können, ertönt ein Schuss. Gerda hat panische Angst, dass Otto

getroffen sein könnte, und kann nur mühsam von Daniel beruhigt werden.

Notgedrungen machen sich die drei jedoch wieder auf den Weg und überwinden das letzte Stück bis zur Grenze. Wenig später treffen sie dann einen Trupp schwedischer Soldaten – und bei ihnen den unverletzten Otto. Überglücklich schließt Gerda ihren Bruder in die Arme.

Die schwedischen Soldaten kümmern sich um die Kinder und am nächsten Tag werden Daniel und Sa-

rah zu ihrem Vater gebracht. Gerda und Otto aber machen sich wieder auf den Heimweg und überschreiten die Grenze erneut.

Der Bauer Knutsen hilft den Geschwistern, von seinem Hof aus wieder nach Hause zu kommen. Dort angelangt, kommen ihnen auch schon ihre Eltern entgegen. Sie sind inzwischen aus der Haft entlassen worden. Denn da die versteckten Kinder nie gefunden wurden, gibt es auch keinerlei Beweise für die ihnen zur Last gelegten Vorwürfe.

2. FORM UND ERZÄHLSTIL

Der Kinderroman „Über die Grenze“ ist aus der Ich-Perspektive der zehnjährigen Gerda erzählt. Dabei gelingt es der Autorin Maja Lunde, die kindliche, manchmal naiv-offene Sichtweise überzeugend beizubehalten und zugleich den komplexen Themen gerecht zu werden, die in dem Roman thematisiert wer-

den. Auf diese Weise ist die persönliche Entwicklung der Geschwister Gerda und Otto für die Zielgruppe nicht nur sehr gut nachvollziehbar, sondern trägt über die persönliche Identifikation zur Entwicklung von Reflexions- und Empathiefähigkeit bei.

3. AUTORIN

Die Norwegerin Maja Lunde wurde 1975 in Oslo geboren. Sie studierte Literaturwissenschaft und Psychologie und bildete sich anschließend als Medien- und Kommunikationswissenschaftlerin mit dem Schwerpunkt Filmgeschichte fort. Seit 2009 ist sie als Drehbuchautorin tätig. „Über die Grenze“ ist ihr erstes Kinderbuch und erschien



2012, weitere folgten. Ihr erster Roman für Erwachsene – „Die Geschichte der Bienen“ (2015 auf Norwegisch, 2017 auf Deutsch) – wurde ein Bestseller. Er befasst sich – wie die nachfolgenden Romane „Die Geschichte des Wassers“ und „Die Letzten ihrer Art“ – mit Umweltthemen.

4. DIDAKTISCHE ÜBERLEGUNGEN

Bei der Arbeit mit Maja Lundes Kinderroman „Über die Grenze“ liegt naturgemäß ein Schwerpunkt in der Auseinandersetzung mit dem historischen Hintergrund. Nationalsozialismus, der Zweite Weltkrieg und die Besetzung Norwegens sowie Antisemitismus und Shoah sind dabei die wichtigsten Schwerpunkte.

Dabei geht es jedoch immer auch um Themenkomplexe, die im Leben heutiger Schülerinnen und

Schüler ebenfalls von Bedeutung sind. Dazu gehören:

- ➔ Jungenbild, Mädchenbild, Geschlechterrollen
- ➔ Mut, Vorsicht, Angst, Heldentum
- ➔ Ethische Grundfragen
- ➔ Fantasie und Realitätssinn im Widerstreit
- ➔ Erstes Verliebtsein

5. LITERATUR- UND MEDIENHINWEISE

Gedruckte Sach- und Fachliteratur

- Bohn, Robert: Reichskommissariat Norwegen. „Nationalsozialistische Neuordnung“ und Kriegswirtschaft. München (Oldenbourg) 2000.
- Brandt, Willy: Krieg in Norwegen. Neuausgabe Zürich (Europaverlag) 2010.
- Schoppmann, Claudia: Das war doch jenseits jeder menschlichen Vorstellungskraft. Hilfe für verfolgte Juden im deutsch besetzten Norwegen 1940–1945. Berlin (Lukas Verlag) 2016.

Sach- und Fachliteratur im Netz

- Scriba, Arnulf: Die Besetzung von Norwegen. [LeMO Kapitel – Der Zweite Weltkrieg – Kriegsverlauf – Besetzung von Norwegen 1940 \(dhm.de\)](#) (Homepage des Deutschen Historischen Museums, zuletzt abgerufen am 10.07.2021).

Informationen für Kinder und Jugendliche zum Thema

ab 8

- Der Zweite Weltkrieg 1939–1945. (= Reihe memo – Wissen entdecken). München (Dorling Kindersley) 2019.
- Judentum. (= Reihe memo – Wissen entdecken). München (Dorling Kindersley) 2016.
- Nationalsozialismus & Zweiter Weltkrieg (Geolino-Zeitreise, Heft 2/2017). Hamburg (Gruner und Jahr).

ab 10

- Küstenmacher, Werner Tiki: Weltreligionen. Woran die Menschen glauben. München (cbj) 2010. (Hier das Kapitel „Judentum“, S. 143 bis 186.)
- Levine, Paul u. Bruchfeld, Stéphane (Hg.): Erzählt es euren Kindern. Der Holocaust in Europa. München (cbt) 2015.
- [logo!: Die Nationalsozialisten und der Holocaust – ZDFtivi](#) (Portal der ZDF-Kindernachrichtensendung „logo“, Beitrag vom 15.01.2019, zuletzt abgerufen am 10.07.2021).

ab 12

- Brodersen, Ingke u. Stern, Carola (Hg.): Eine Erdbeere für Hitler. Deutschland unterm Hakenkreuz. Frankfurt a. M. (Fischer Taschenbuchverlag) 2006.
- Campbell Bartoletti, Susan: Jugend im Nationalsozialismus. Zwischen Faszination und Widerstand. Berlin (Bloomsbury) 2007.
- Hördler, Nicole u. Jakobeit, Sigrid: Warum Jungs heute nicht mehr Adolf heißen. Was ich schon immer über die Nazi-Zeit wissen wollte. Berlin (Metropol Verlag) 2020.
- Sandbrook, Dominic: Zeit der Finsternis. Der Zweite Weltkrieg. (= Die Weltgeschichten-Reihe, Band 1). München (cbj) 2021. (Erscheint im November.)

ÜBERSICHT DER ARBEITSBLÄTTER

Nummer	Titel	Zu Seite	Themenschwerpunkte
AB 1	Stück für Stück	alle	Notizen zum Inhalt der einzelnen Kapitel
AB 2	Meine Schwester Gerda	7 bis 29	Otto charakterisiert seine Schwester Gerda.
AB 3	Mein Bruder Otto	7 bis 29	Gerda charakterisiert ihren Bruder Otto.
AB 4	Die fremden Herrscher		Historische Hintergründe zu Nationalsozialismus, Judenverfolgung und der deutschen Besatzung Norwegens
AB 5	Mitgefangen, mitgehungen?	24 bis 29	Hinterfragung des Hausverbots für Ottos Freund Johan, den Sohn des Nazi-Anführers Dypvik
AB 6	Schuldgefühle und wilde Tiere	34 bis 44, 183	Gerdas schlechtes Gewissen und die Gefühle der Kinder nach der Verhaftung der Eltern
AB 7	Judentum	49 bis 50, 85 bis 86, 94 bis 96	Informationen zum Judentum
AB 8	Zwei Unbekannte	48 bis 57	Charakterisierung von Daniel und Sarah
AB 9	Planung einer Flucht	48 bis 57	Überlegungen zu Gerdas Plänen, Daniel und Sarah zu helfen; die unterschiedlichen Reaktionsweisen Ottos und Gerdas
AB 10	Weil er ein Junge ist	58 bis 60, 97 bis 98	Rollenbilder, Verhältnis zwischen den Geschlechtern
AB 11	Ottos Entscheidung	52 bis 66	Tagebucheintrag Ottos
AB 12	Hirden, HJ und BDM	71 bis 79	Norwegische Nationalsozialisten, Informationen zu nationalsozialistischen Jugendorganisationen
AB 13	Ein gefährlicher Gegner	24 bis 29, 49 bis 57, 79 bis 83	Überlegungen zu Dypviks Beweggründen, Nachvollziehen von Dypviks Detektivarbeit
AB 14	Auf den zweiten Blick	89 bis 93, 99 bis 101, 106 bis 131	Was Gerda über Per zu wissen glaubt und wie sie ihn tatsächlich erlebt

Nummer	Titel	Zu Seite	Themenschwerpunkte
AB 15	Die drei Musketiere	11, 18 bis 23, 29, 44, 97 bis 98, 145 bis 147, 156 bis 158	Die Bedeutung des Buchs „Die drei Musketiere“ für Gerda und Daniel, Hintergrundinformationen zu dem Roman von Alexandre Dumas, Widerspruch von realem Erleben und der Abenteuergeschichte
AB 16	Echte Helden	99 bis 101, 130 bis 131, 177 bis 180	Auseinandersetzung mit den Begriffen Angst, Feigheit, Mut, Tollkühnheit und Heldentum
AB 17	Gut und böse	114 bis 115, 148 bis 151, 159 bis 162, 178 bis 179	Ethische Bewertung unterschiedlicher Verhaltensweisen, urteilen ohne zu verurteilen
AB 18	Verdachtsmomente	118 bis 128	Suche nach Indizien dafür, dass Wilhelmine eine Denunziantin ist; Beispiele dafür, dass der erste Eindruck von einem Menschen täuschen kann
AB 19	Richtig oder falsch?	121 bis 125	Quiz zur Leseabsicherung
AB 20	Kartenlesen	132 bis 144	Heranführen an den Umgang mit einer Wanderkarte, Nachvollziehen der Probleme von Ottos Aufgabe
AB 21	Gefühle	104, 126, 139, 141, 146 bis 147, 150 bis 151, 154 bis 156, 166, 178, 182, 189 bis 190	Kreative Gestaltung von Emotionen
AB 22	Anerkennung	187	Verfassen und Nachspielen eines Dialogs zwischen Knutsen und einem Freund, in dem die Leistung der Kinder gewürdigt wird
AB 23	Briefe		Verfassen eines Briefes, mit dem eines der Kinder nach Ende des Krieges wieder mit einem der anderen Kontakt aufnimmt
AB 24	Flucht		Thematisierung der Fluchtproblematik in der Gegenwart
AB 25	Musketierquiz	152 bis 158	Leseabsicherung

NAME _____

DATUM _____

Stück für Stück

Schreibe nach jedem Kapitel, das du gelesen hast, ein paar Stichworte über den Inhalt in die rechte Spalte. So findest du dich später besser im Buch zurecht, wenn du etwas nachschlagen willst.

Kapitelüberschrift	Seite	Notizen
In Zuckereiern baden	7	
Das beste Versteck	13	
Ein Musketier im Keller	18	
Ein merkwürdiges Mittagessen	24	
Der Geisterjunge	30	
Verstecken – aber nicht zum Spaß	34	
Handschellen	39	
Wilde Tiere	43	
Daniel und Sarah	48	
Dypvik	54	
Der Plan	58	
Ein ordentlicher Pfiff	61	
Lebendige Koffer	67	
Nette, böse Damen	71	
Wild gewordene Sau	77	
Das Lied von der Mann-Näherin	82	

NAME _____

DATUM _____

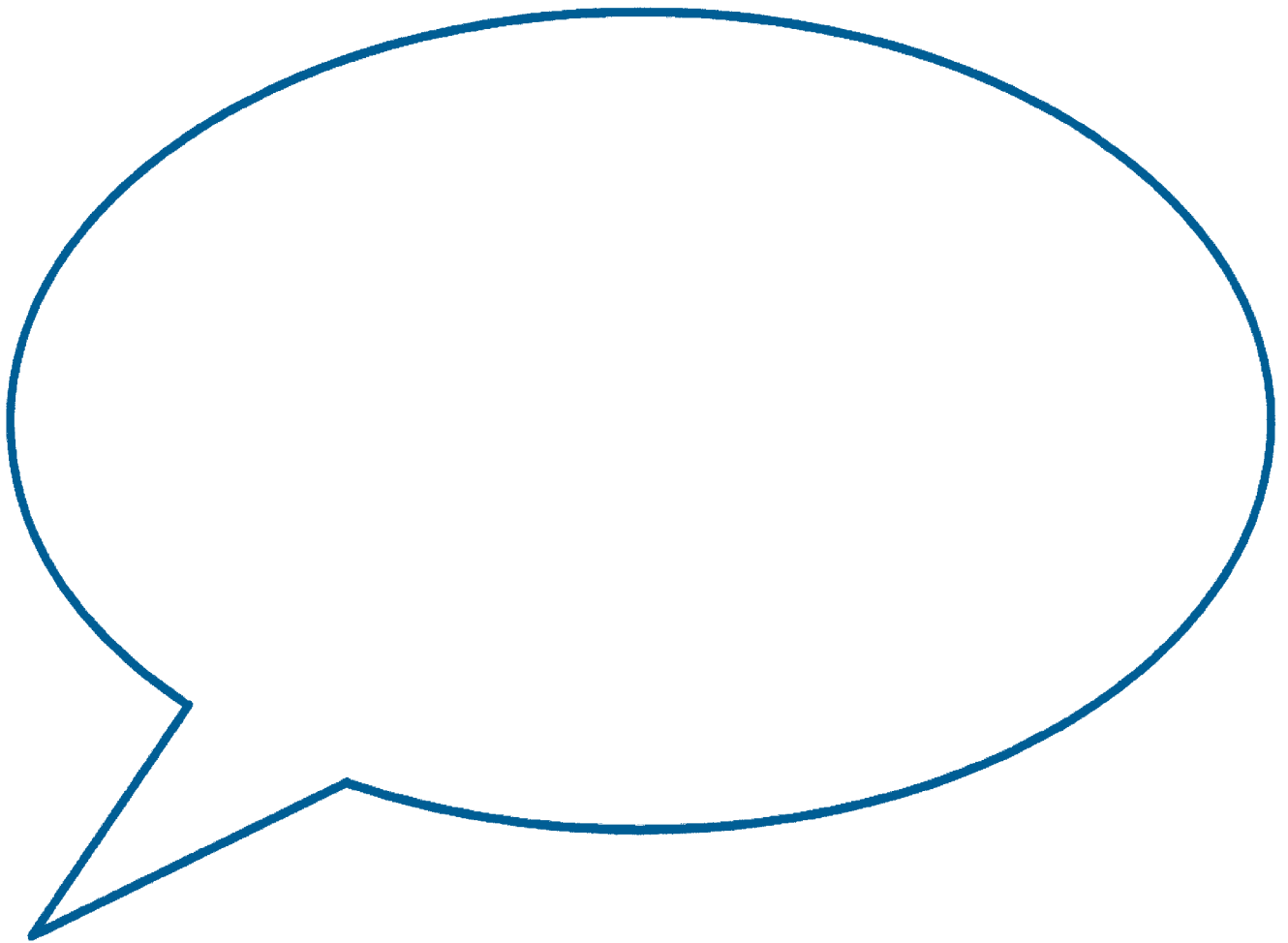
Kapitelüberschrift	Seite	Notizen
Der Sohn vom Faulpelz	89	
Ein ganz normaler Abend	93	
Mutig	99	
Der Weg mag uns führen, wohin er will	106	
Ein Befehl	110	
Angezeigt	116	
Wilhelmines Paradies	121	
Das Bild, das nicht an seinem Platz hing	126	
Allein im Wald	132	
Hopp!	136	
Dunkelheit und Schnee	140	
Auf Leben und Tod	145	
Einbruch	148	
Die Nacht mit Schwarzblut	152	
Der Dieb	159	
Ziegenkäse	163	
Der Eisbach	169	
Der Soldat mit den braunen Augen	174	
Über die Grenze	181	
Wir kommen!	185	

NAME _____

DATUM _____

Meine Schwester Gerda

Lies die Seiten 7 bis 29. Wie könnte Otto einem Freund seine Schwester Gerda beschreiben? Schreibe in die Sprechblase.

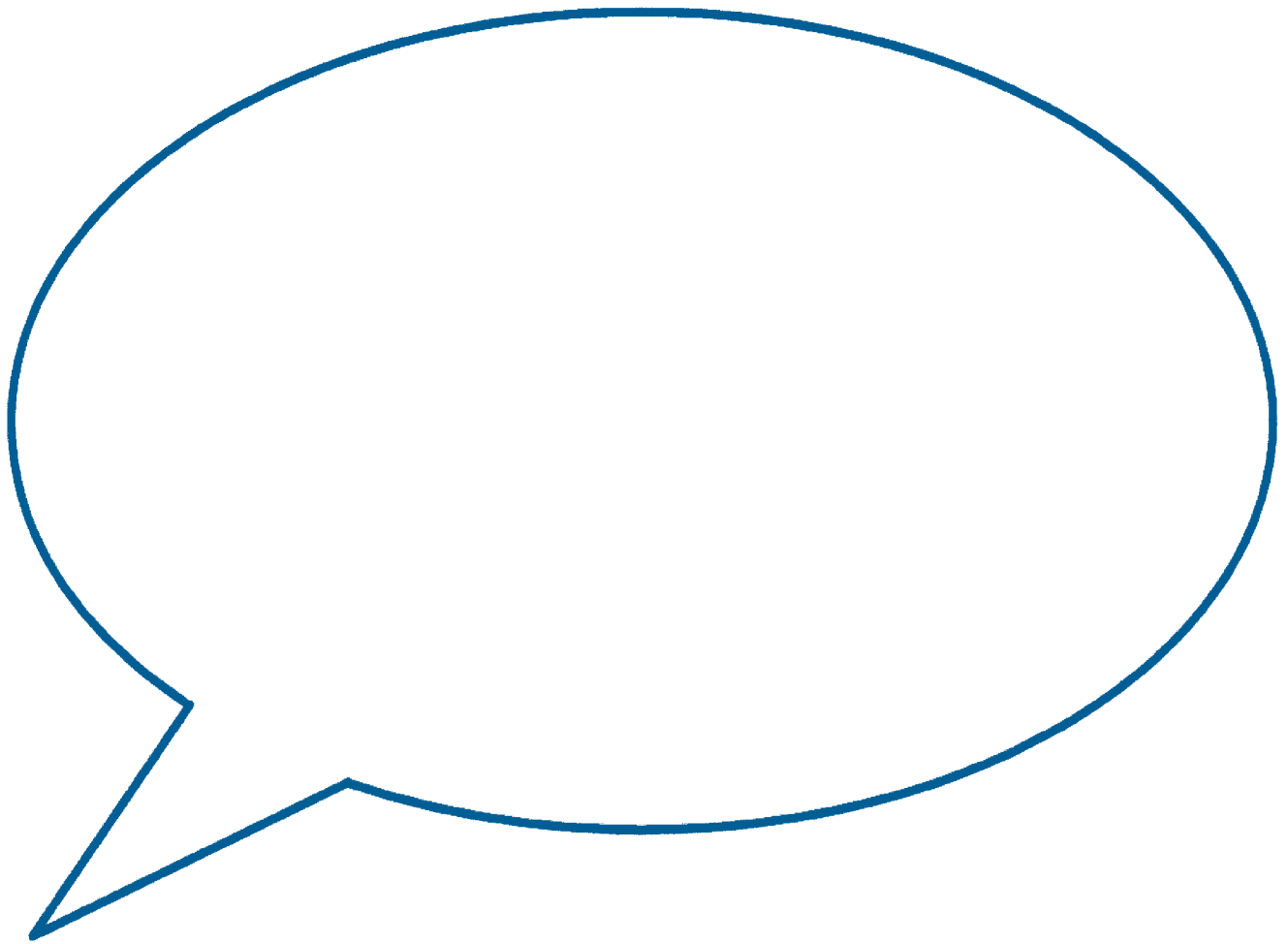


NAME _____

DATUM _____

Mein Bruder Otto

Lies die Seiten 7 bis 29. Wie könnte Gerda einer Freundin ihren Bruder Otto beschreiben? Schreibe in die Sprechblase.



NAME _____

DATUM _____

Die fremden Herrscher

Lies den folgenden Sachtext und unterstreiche die Stellen, von denen du glaubst, dass sie für die Geschichte „Über die Grenze“ von Bedeutung sein könnten.

In den 1920er-Jahren waren in Deutschland viele Menschen arbeitslos, litten Not und hatten Hunger. Viele gaben – völlig zu Unrecht – der Demokratie die Schuld.

In dieser Situation wurde eine Gruppe immer stärker. Diese Gruppe fand, dass ein starker Mann an der Spitze stehen sollte: einer, der alles bestimmt. Diskussionen, bei denen jeder seine Meinung sagen kann und man dann zusammen eine Lösung findet, hielten sie für nutzlos und schädlich. Und Abstimmungen, bei denen die Mehrheit entscheidet, erst recht!

Und außerdem: Wenn einer sagt, wo es langgeht, und alle ohne Nachdenken gehorchen, wäre man stärker als alle anderen Länder. Dann könnte man sich endlich für den letzten großen Krieg (den Ersten Weltkrieg) rächen, den Deutschland verloren hatte.

Nationalsozialisten: So hieß diese Gruppe – auch kurz „Nazis“ genannt. Und im Januar 1933 wurde sie so stark, dass sie an die Macht kam. Adolf Hitler, der Anführer der Nazis, wurde Reichskanzler.

Bald nannte man ihn im ganzen Land nur den „Führer“. In kürzester Zeit hatten die Nazis alles unter ihre Kontrolle gebracht. Niemand durfte mehr frei seine Meinung sagen: nicht in der Politik, nicht in der Schule und nicht einmal zu Hause. Wer gegen die Nazis war, wurde verhaftet, eingesperrt und häufig sogar umgebracht.

Besonders schlimm war, dass die Nazis die Deutschen für das beste Volk der Welt hielten. Ihrer sogenannten „Rassenlehre“ nach waren alle anderen Menschen „minderwertig“ und nur dazu gut, den Deutschen zu dienen. Vor allem jüdische Menschen wurden von den Nazis als „wertlos“ angesehen. Die Nazis behaupteten, den Juden gehe es nur darum, das edle deutsche Volk auszunutzen und von innen heraus zu zerstören.

In den ersten Jahren ihrer Herrschaft machten die Nazis den Juden das Leben immer schwerer: Jüdische Kinder durften nicht mehr auf die gleichen Schulen gehen wie andere. Juden durften nicht mehr mit dem Bus, dem Zug oder der Straßenbahn fahren. Und ein Fahrrad oder gar ein Auto besitzen durften sie erst recht nicht. In jüdischen Geschäften durften nur noch Juden einkaufen. Und so weiter und so weiter.

Aber das reichte den Nazis in ihrem bösen und dummen Wahn nicht. Es wurde immer schlimmer. Sie wollten nämlich alle Juden töten. Dafür bauten sie eigene Vernichtungslager – regelrechte „Todesfabriken“, in denen bis zum Ende der Naziherrschaft Millionen von Juden gequält, zu Tode gehungert oder in Gaskammern ermordet wurden.

Nur wenige Deutsche hatten den Mut, etwas dagegen zu unternehmen. Denn wer etwas gegen die Rassenlehre der Nazis sagte oder sogar einem Juden half, wurde verhaftet und oft selbst ermordet. Außerdem waren auch viele überzeugt davon, dass die Nazis recht hatten. Schließlich hatten die Menschen seit vielen Jahren im Unterricht, im Radio, in den Zeitungen und überall sonst nichts anderes mehr gehört.

Aber die monströse Unmenschlichkeit der Nazis zeigte sich noch auf andere Weise: Sie fanden, dass man keine Rücksicht auf Schwache nehmen brauche und nur der Stärkste überleben solle. Und das stärkste Volk der Welt sollten die Deutschen sein. Dazu brauchten sie, so die Nazis, mehr Platz. Um „Lebensraum“ zu gewinnen, überfielen sie andere Länder und zogen nach und nach die ganze Welt in einen

NAME _____

DATUM _____

großen Krieg hinein: den Zweiten Weltkrieg, der 1939 mit dem Überfall auf Polen begann.

Die Deutschen gingen dabei besonders grausam in den Ländern vor, in denen ihrer Meinung nach „minderwertige Menschen“ lebten – zum Beispiel in Polen oder in Russland.

Andere Völker jedoch sahen die Nazis als „gleichwertig“ an. Sie sprachen von der „nordischen Rasse“. Dazu gehörten ihrer Ansicht nach auch die Norweger. Die Deutschen hatten Norwegen im November 1940 überfallen, weil sie die norwegischen Häfen und die norwegischen Bodenschätze für ihren Krieg brauchten.

Viele Norweger waren Gegner der deutschen Besatzer, auch wenn sie von diesen als „nordische Rasse“ und als „Herrenvolk“ eingestuft wurden. Sie bekämpften die deutschen Soldaten, die ihr Land besetzt hielten. Allerdings gab es auch Norweger, die sich den Nazis anschlossen.

Erst 1945 konnte das Nazireich endlich besiegt werden – zu spät für die Abermillionen von Menschen, die bis dahin umgekommen waren.

NAME _____

DATUM _____

Mitgefangen, mitgehungen?

Otto darf nicht mehr mit seinem besten Freund Johan spielen, weil Johans Vater Nazi ist. Stell dir vor, Otto diskutiert mit seinen Eltern, weil er das ungerecht findet. Welche Argumente könnte er bringen? Und was könnten die Eltern erwidern?

Schneide die Kärtchen unten aus, und schreibe die Argumente, die dir einfallen, darauf. Spielt in der Klasse anschließend die Diskussion nach. Die Kärtchen können euch als Spickzettel dienen.



Argument Otto

Argument Otto

Argument Otto

Argument Otto

Argument Eltern

Argument Eltern

Argument Eltern

Argument Eltern

NAME _____

DATUM _____

Schuldgefühle und wilde Tiere

Als ihre Eltern verhaftet werden, sind Gerda und Otto verzweifelt.

1. Teilt euch in Gruppen auf und spielt die folgenden Szenen ohne Worte nach. Wenn ihr mit der Haltung und dem Gesichtsausdruck aller Mitspieler zufrieden seid, bleibt in dieser Position und „friert“ die Szene zu einem Standbild ein. Fotografiert eure Standbilder anschließend.
2. Betrachtet zusammen in eurer Gruppe die Standbilder der anderen. Überlegt und besprecht: Was mögen die dargestellten Personen in den Szenen wohl gefühlt und empfunden haben?
3. Überlegt anschließend: Was hat wohl die Person empfunden, die ihr selbst gespielt habt?
4. Tauscht euch anschließend mit den anderen Gruppen in der Klasse aus.

Szene 1 (S. 34 bis 35)

Situation:

Szene im Flur: Von der Haustür her ist Gepolter und Gebrüll zu hören. Vater und Mutter stehen in Nachthemd bzw. Pyjama da. Sie zittern und sehen ganz klein aus. Otto ist gerade verschlafen die Treppe heruntergekommen, Gerda ist ebenfalls da.

Personen:

Mutter, Vater, Gerda, Otto

Szene 2 (S. 35 bis 36)

Situation:

Die Polizisten sind jetzt im Haus. Sie benehmen sich herrisch und aggressiv und beginnen mit der Durchsuchung, wobei sie alles durcheinanderbringen. Die Eltern sowie Otto und Gerda sehen erschrocken und hilflos zu.

Personen:

Mutter, Vater, Gerda, Otto, Polizeichef und zwei Polizisten

Szene 3 (S. 38)

Situation:

Die Polizisten haben nichts gefunden. Der Polizeichef befragt nun Gerda und Otto, ob sie etwas gehört haben oder ob ihnen etwas Verdächtiges aufgefallen ist. Gerda und Otto leugnen das. Ihre Eltern stehen unbehaglich dabei.

Personen:

Mutter, Vater, Gerda, Otto, Polizeichef und zwei Polizisten

Szene 4 (S. 40 bis 41)

Situation:

Die Eltern sollen verhaftet werden. Der Vater lässt sich auf ein Wortgefecht mit dem Polizeichef ein.

Personen:

Mutter, Vater, Gerda, Otto, Polizeichef und zwei Polizisten

NAME _____

DATUM _____

Szene 5 (S. 41)

Situation:

Die Eltern bekommen Handschellen angelegt und werden abgeführt. Im Gehen dreht sich der Vater noch einmal zu Gerda um und spricht mit ihr.

Personen:

Mutter, Vater, Gerda, Otto, Polizeichef und zwei Polizisten

Szene 6 (S. 42)

Situation:

Otto steht in der Haustür und sieht dem Auto nach, in dem die Eltern weggebracht werden. Gerda, die erst neben ihm steht, schüttelt seinen Arm ab und will dem Auto nachlaufen.

Personen:

Gerda, Otto

Szene 7 (S. 43)

Situation:

Otto steht „aufrecht wie ein Pfeiler“ und weint. Gerda kann nicht weinen. Sie reagiert sich ab, indem sie einen kleinen Tisch mit einem Blumentopf umstößt.

Personen:

Gerda, Otto

NAME _____ DATUM _____

Judentum

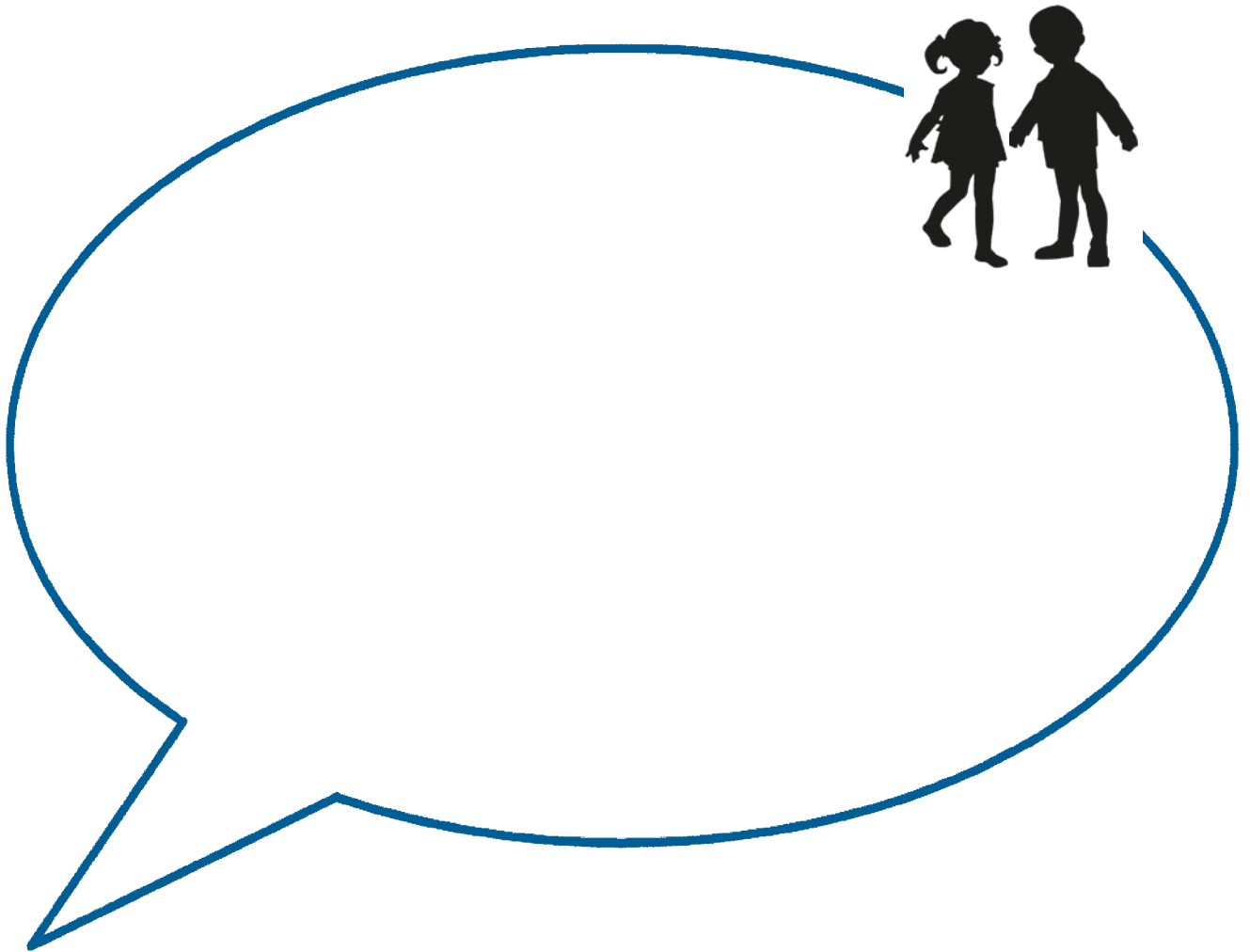
Lies die Seiten 49 bis 50, 85 bis 86 und 94 bis 96 im Buch noch einmal. Notiere, was du dort über das Judentum erfährst.

NAME _____

DATUM _____

Zwei Unbekannte

Die erste Begegnung ist oft entscheidend. Lies noch einmal die Seiten 48 bis 57. Dann schreibe in die Sprechblase, wie Gerda ihre beiden neuen Bekannten Daniel und Sarah am Abend ihrer ersten Begegnung beschreiben könnte.



NAME _____

DATUM _____

Planung einer Flucht

Als die örtlichen Nazis mit ihrem Anführer Dypvik kommen, ergreift Gerda mit den beiden jüdischen Kindern Daniel und Sarah die Flucht.

1. Lies noch einmal die Seiten 48 bis 57 und notiere, was sie auf ihre Flucht mitnehmen.

2. Stell dir vor, du müsstest fliehen. Schreibe auf, was du alles einpacken würdest.

Denke daran, dass du vielleicht nicht zurückkommst und auch ein oder zwei Erinnerungsstücke mitnehmen möchtest. Und: Pass auf, dass dein Gepäck nicht zu schwer wird, weil es dich sonst auf der Flucht behindern würde.

NAME _____

DATUM _____

Weil er ein Junge ist

„Ich wünschte trotzdem, Otto wäre mitgekommen“, sagte er nach einer Weile.

„Warum? Wir kommen doch ganz gut ohne ihn zurecht.“

„Na ja – er ist ein Junge.“

Das war das Dümme, was ich je gehört hatte. Dachte er, ich könnte ihnen nicht helfen, nur weil ich ein Mädchen war? (S. 60)

1. Gerda ist richtig sauer über Daniels Aussage. Das Buch spielt 1942, also vor etwa siebzig Jahren. Seitdem hat sich einiges verändert. Dennoch gibt es auch heute noch häufig feste Vorstellungen, was „typisch Junge“ und was „typisch Mädchen“ ist. Wie siehst du das? Notiere.

Typisch Junge	Typisch Mädchen	Mädchen und Junge

2. Wie hat sich das Mädchen- bzw. das Jungenbild in den letzten Jahren verändert? Frage ältere Menschen, z. B. deine Eltern oder deine Großeltern, was „typisch Junge“ und was „typisch Mädchen“ war, als sie in deinem Alter waren. Mache dir Notizen.

NAME _____

DATUM _____

Ottos Entscheidung

Gerda ist sofort bereit, Daniel und Sarah zu helfen. Aber Otto zögert. Erst im letzten Augenblick stößt er zu den dreien.

Lies noch einmal die Seiten 52 bis 66. Stelle dir dann vor, du bist an Ottos Stelle und schreibst etwas in dein Tagebuch. Wie hat Otto wohl das Geschehen erlebt und welche Gedanken könnten ihm dabei durch den Kopf gegangen sein?

Tagebuch



NAME _____

DATUM _____

Hirden, HJ und BDM

Die Damen hatten viel Gepäck. Große Koffer und Taschen, Hutschachtel und Gitarrenkasten. Nun standen sie mit ihrem ganzen Zeug da und lächelten uns an.

„Da schau her, hier haben wir ja zwei zukünftige Hirden-Mitglieder!“, sagte die eine.

Sie dachte wohl, wir könnten später in der NS mitmachen. Hirden hatte nämlich eine eigene Kindersparte.

Die Kinder bekamen hässliche Uniformen, lernten das Marschieren und fuhren zu Zeltlagern. (S. 75)

1. Hast du alles in dem Abschnitt oben verstanden? Die folgende Erklärung kann dir sonst helfen.



„NS“ ist die Abkürzung für „Nasjonal Samling“: die Partei der norwegischen Nationalsozialisten. „Hirden“ war eine paramilitärische Unterorganisation dieser Partei. „Paramilitärisch“ heißt wörtlich „schein-militärisch“. Man verwendet den Ausdruck für Organisationen, die mit ihren Uniformen, ihrem Verhalten und ihrer Ausbildung dem Militär – also der Armee – eines Staates ähneln. Allerdings gehören sie nicht zu einem Staat, sondern zu einer Privatperson, einer Firma, einem Verein oder einer Partei.

2. Lies den folgenden Text über die Hitlerjugend (HJ) und den Bund Deutscher Mädel (BDM) und unterstreiche, was dir wichtig erscheint.

Während der Nazizeit waren die Teilnahme an der Hitlerjugend (HJ) für Jungen und dem Bund Deutscher Mädel (BDM) für Mädchen Pflicht. Sie galten als „Staatsjugend“. Das heißt: Ab dem Alter von zehn Jahren mussten alle Kinder und Jugendlichen dort Mitglied sein. Sie waren gezwungen, die entsprechende Uniform zu tragen und an den regelmäßigen Treffen („Heimabenden“, Wandertouren, Fahrten usw.) teilzunehmen. Wer nicht Mitglied war, wurde gemobbt und ausgegrenzt – oft nicht nur von Gleichaltrigen, sondern auch von denjenigen Erwachsenen, die überzeugte Nazis waren. Wer Jude war oder ein jüdisches Elternteil hatte oder aus anderen Gründen nicht den Ansprüchen der Nazis entsprach, galt als „nicht würdig“, in HJ oder BDM Mitglied zu sein.

Jede Gruppe – auch größere Gruppen von bis zu mehreren Hundert Jungen oder Mädchen – wurde von Jugendlichen angeführt, die kaum älter waren als die Mitglieder der jeweiligen Gruppe. Diese „Führer“ und „Führerinnen“ wurden nicht gewählt, sondern von oben herab bestimmt und eingesetzt. Ihnen musste unbedingt gehorcht werden, auch wenn ein Befehl unsinnig sein mochte oder sie ihre Macht missbrauchten. Befehlsverweigerung erschien undenkbar und führte zu harten Strafen oder zum Ausschluss.

Die Hitlerjungen und BDM-Mitglieder sollten zu „fanatischen“ Nazis erzogen werden. Das heißt, sie sollten so bedingungslos für den Nationalsozialismus sein, dass sie ihn nie infrage stellten. Das ging oft so weit, dass die Jugendlichen Lehrer, Nachbarn, Pfarrer und manchmal sogar die eigenen Eltern anzeigten und verrieten, wenn diese sich kritisch über die Regierung oder die Nazis äußerten. Es kam sogar vor, dass

NAME _____

DATUM _____

Hitlerjungen mit eingesetzt wurden, um flüchtige Juden oder Regimegegner aufzuspüren. Und gegen Ende des Zweiten Weltkrieges, als Deutschland den Krieg fast verloren hatte, wurden Hitlerjungen sogar noch als „Kanonenfutter“ an die Front geschickt.

3. Die Hitlerjugend hat nicht alles neu erfunden. Sie hat vielmehr bei anderen Organisationen „abgeguckt“. Diese Organisationen und Vereine bestanden oft bereits viel früher und hatten inhaltlich überhaupt nichts mit den Nazis zu tun. Oft waren sie sogar entschieden gegen die nationalsozialistische Lehre. Dennoch haben HJ und BDM von diesen die Tradition der Fahrten, der Abzeichen, der einheitlichen Kleidung, des Singens am Lagerfeuer und vieles mehr übernommen.

Eine dieser Organisationen sind die Pfadfinder, die es noch heute gibt. Immer noch haben sie damit zu kämpfen, dass die Nazis manche ihrer eigentlich positiven Traditionen übernommen und „missbraucht“ haben.

Lest die folgenden Auszüge von der Homepage der „Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg“ (DPSG).

Für ein starkes Selbstwertgefühl

Beim Pfadfinden stehen die Entwicklung der Persönlichkeit und die Bildung eines starken Selbstwertgefühls im Vordergrund. Das gelingt insbesondere, wenn bereits erfahrene Mitglieder der Gruppe als Vorbilder für die jüngeren fungieren. Da immer wieder neue Kinder und Jugendliche einer Gruppe beitreten oder sie verlassen, wandelt sich die Struktur der Gruppe stets. So lernen die Mitglieder, sich auf neue Menschen und Situationen einzulassen und neue Rollen einzunehmen. Das ist wichtig für ihr Sozialverhalten.

(...)

Mitbestimmung ist wichtig

Das Programm ist angepasst an das Alter und die Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen. Sie entscheiden selbst, wie sie ihre Gruppenstunden gestalten wollen. Durch das Recht auf Mitbestimmung werden die Kinder und Jugendlichen dazu ermutigt, ihre Meinung einzubringen und zu vertreten. In großen und kleinen Projekten können sie sich mit ihren individuellen Fähigkeiten und Stärken einbringen. Gleichzeitig entwickeln sie ein Gefühl für ihre Grenzen.

(...)

(Quelle: Homepage der DPSG: <https://dpsg.de/de/die-dpsg/wie-wir-arbeiten> – zuletzt abgerufen am 12.07.2021)

4. Diskutiert in der Klasse: Inwiefern unterscheidet sich das Menschenbild, das in der DPSG vertreten wird, von dem der Nazis?

NAME _____

DATUM _____

Ein gefährlicher Gegner

1. Dypvik setzt alles daran, die vier Kinder zu fassen. Lies noch einmal die Seiten 24 bis 29 und 49 bis 57. Welche Gründe könnte es geben, dass Dypvik Gerda, Otto, Daniel und Sarah so erbarmungslos verfolgt? Schreibe auf.

2. Gerda überlegt, wie Dypvik ihnen auf die Spur gekommen sein könnte. Lies noch einmal die Seiten 82 bis 83 und notiere das Ergebnis von Gerdas Überlegungen. Erscheint es dir schlüssig oder bist du anderer Meinung?

NAME _____

DATUM _____

Auf den zweiten Blick

Lies noch einmal die Seiten 89 bis 93, 99 bis 101 und 106 bis 132 im Buch.

Schreibe in das obere Feld, was Gerda über Per zu wissen glaubt und wie sie ihn bei ihrem ersten Zusammentreffen einschätzt.

Schreibe dann in das untere Feld, wie Gerda Per in der Folge erlebt und wie sie ihn dann einschätzt.

Vorher



Beim näheren Kennenlernen



NAME _____

DATUM _____

Die drei Musketiere

Gerda und Daniel lesen beide mit Begeisterung „Die drei Musketiere“.

Lest die folgende Inhaltsangabe zu diesem Roman und überlegt dann gemeinsam, inwieweit diese Lektüre ihr Verhalten beeinflussen könnte.

„Die drei Musketiere“ ist ein Roman von Alexandre Dumas dem Älteren, der 1844 veröffentlicht wurde. Der Roman spielt in Frankreich in den 1620er-Jahren.

Der junge d'Artagnan reist nach Paris, wo er sich der königlichen Leibgarde der Musketiere anschließen will. Unterwegs trifft er auf einen Spion des Kardinals Richelieu, des ersten Ministers des Königs, der im Geheimen seine eigenen machtgierigen Pläne verfolgt. Der Spion stiehlt d'Artagnan das Empfehlungsschreiben, mit dem er sich bei den Musketieren bewerben wollte. Ohne das Empfehlungsschreiben wird d'Artagnan in Paris vom Hauptmann der Truppe abgewiesen. Genau in dem Augenblick sieht er den Spion, der ihm das Schreiben gestohlen hat.

Um diesen zu stellen, rennt er die Treppe hinab und rempelt dabei versehentlich Athos an. Ebenso gerät er ungewollt mit Porthos und Aramis aneinander. Alle drei Musketiere fordern d'Artagnan zum Duell. Allerdings hat der König alle Duelle verboten. Als die Gardes von Kardinal Richelieu die Kämpfenden überraschen und festnehmen wollen, schlägt sich d'Artagnan auf die Seite der drei Musketiere und kämpft mit ihnen gegen die Soldaten des Kardinals. Obwohl sie in der Minderheit sind, tragen die vier den Sieg davon. Sie werden Freunde und vermitteln d'Artagnan einen Posten in einer anderen Truppe.

Die drei Musketiere und ihr Freund d'Artagnan müssen immer wieder um ihr eigenes Leben und für andere kämpfen. Die Politik ihrer Zeit ist gewalttätig und von vielen Intrigen geprägt. Doch dank ihres Zusammenhaltes, ihrer Einigkeit und ihres Mutes sind sie letztlich siegreich. Das Motto der Musketiere – „Einer für alle, alle für einen“ – hat sich bewährt.

NAME _____

DATUM _____

Echte Helden

„Hattest du keine Angst?“, fragte Otto.

„Nö!“ Per schüttelte energisch den Kopf.

Dann starrte er in die abendliche Dunkelheit. Und plötzlich änderte er seine Meinung: „Oder – doch. Eigentlich hatte ich solche Angst, dass ich mir fast in die Hose gepisst hätte. Aber genau das ist Mut.“

Wir sahen ihn an. Keiner verstand, was er meinte. Deshalb fuhr er fort: „Mutig sein bedeutet, Dinge zu tun, vor denen man große Angst hat.“ (S. 101)

1. Könnt ihr die Aussage Pers nachvollziehen? Diskutiert in der Klasse.
2. Fallen euch noch andere Punkte ein, mit denen ihr Pers Definition von Mut ergänzen würdet?
3. Überlegt gemeinsam: Welche der Personen im Buch verhält sich wann besonders mutig?

NAME _____

DATUM _____

Gut und böse

Was gut und was böse, was richtig und was falsch ist, ist nicht immer eindeutig. Das zeigt zum Beispiel Daniels Zögern, bevor er sich darauf einlässt, Essen zu stehlen.

1. Der Soldat, der die Ladefläche von Pers Lastwagen durchsuchen muss (S. 112 bis 115), hat sich in der Vergangenheit möglicherweise schuldig gemacht. Möglicherweise hat er unschuldige Flüchtlinge wie Daniel und Sarah verhaften müssen, was deren sicheren Tod bedeutet hätte. Vielleicht hat man ihm sogar befohlen, wehrlose Menschen zu erschießen.

Den Befehl zu verweigern, hätte unter der Nazi Herrschaft höchstwahrscheinlich das Todesurteil für ihn selbst bedeutet.

Den Dienst als Soldat ganz zu verweigern oder auf andere Art Widerstand zu leisten, hätte ebenfalls schlimme Folgen haben können – nicht nur für ihn, sondern auch für seine neunjährige Tochter und seine ganze Familie.

Wie sollte sich der Soldat eurer Meinung nach verhalten? Sollte er trotz aller Gefahr für sich und seine Familie den Kriegsdienst verweigern?

Oder sollte er es in Kauf nehmen, dass er anderen Unrecht und Gewalt antun muss, weil er nur so sich und seine Familie schützen kann?

Diskutiert in der Klasse.

2. Sucht euch eine weitere Figur des Romans aus (z. B. Dypvik oder Wilhelmine Andersen) und überlegt, ob diese in einem ähnlichen Konflikt stehen könnte wie der Soldat im ersten Beispiel.

NAME _____

DATUM _____

Verdachtsmomente

Lest noch einmal genau die Seiten 118 bis 128. Wo finden sich Hinweise darauf, dass Wilhelmine Andersen eine Verräterin sein könnte? Legt eine Liste an. Schreibt auch die entsprechenden Seitenzahlen dazu.

NAME _____

DATUM _____

Richtig oder falsch?

Lies noch einmal die Seiten 121 bis 125. Welche der folgenden Aussagen sind richtig und welche sind falsch? Kreuze an.

	Richtig	Falsch
1. Die alte Dame heißt Wilhelmine Christiansen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Auf dem Hofplatz vor ihrem Haus laufen Hühner herum.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Sarah hofft, dass die alte Dame ihnen Salami zu essen gibt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Die Stube erinnert Gerda an die Stube von Klara.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. In der Stube ist ein offener Kamin.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Zwischen den vielen Bildern an der Wand ist kein einziger freier Fleck.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Die Kinder trinken Kakao.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Die alte Dame geht geschäftig hin und her und bedient ihre Gäste.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. Irgendwann gehen die Vorräte der alten Dame zu Ende.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. Es gibt unter anderem Brot, Rühreier, Honig, Fleischwurst, Räucherfisch und Oliven.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11. Nach dem Essen helfen alle zusammen beim Abspülen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12. Otto hat von allen am meisten gegessen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13. Sarah hat sich vor allem über den Ziegenkäse gefreut.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14. Zum Schluss bringt die alte Dame ihren Gästen noch eine Schüssel mit Keksen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15. Die alte Dame sagt, dass sie alleine in ihrem Haus lebt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

NAME _____

DATUM _____

Kartenlesen

Mit Karte und Kompass den richtigen Weg zu finden, ist nicht so einfach.

1. Informiere dich über die folgenden Begriffe und erkläre sie mit eigenen Worten:

Maßstab: _____

Kartenlegende: _____

Höhenlinien: _____

2. Suche auf einer Wanderkarte einen etwa zehn Kilometer langen Weg zwischen zwei Orten, der unterwegs möglichst wenig Straßen, belebte Plätze oder Ortschaften berührt.

3. Suche auf einer Wanderkarte einen etwa zehn Kilometer langen Weg zwischen zwei Orten, bei dem möglichst wenig Höhenunterschied zu überwinden ist.



Tipp

Eine Menge Rätsel zum Umgang mit Landkarten findest du im Internet unter <https://www.ilern.ch/karte-lesen-2/> (zuletzt abgerufen am 12.07.2021).

NAME _____

DATUM _____

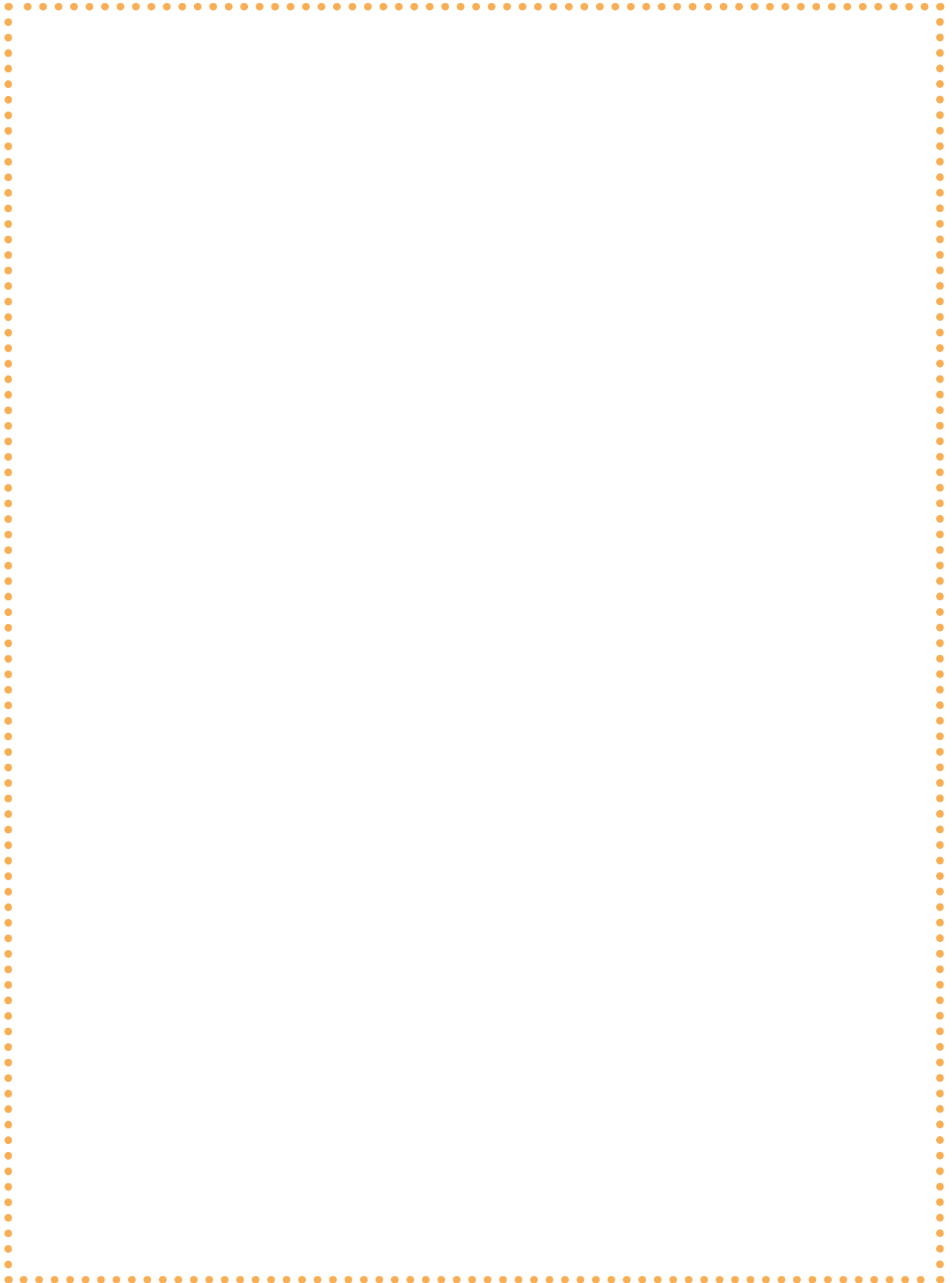
Gefühle

Die Erlebnisse auf der Flucht sind für die Kinder ein Wechselbad der Gefühle. Such dir eine der folgenden Szenen aus und versuche, die dort genannten Gefühle in einem eigenen Bild darzustellen. Du kannst ein Porträt der jeweiligen Person malen, mit abstrakten Formen oder einer Farbkomposition arbeiten.

- ➔ Sarahs Gefühle, als Gerda ihr verspricht, dass sie bei ihr bleibt. (S. 104)
- ➔ Ottos Gefühle, als sein Misstrauen gegen Wilhelmine wach wird. (S. 126)
- ➔ Gerdas Gefühle, als Daniel ihr ein Kompliment für ihre Sprünge macht. (S. 139)
- ➔ Ottos Gefühle, als er unsicher wird, ob er auf dem richtigen Weg ist. (S. 141)
- ➔ Daniels Gefühle, als Gerda und Otto sich prügeln. (S. 146 bis 147)
- ➔ Ottos Gefühle, als Sarah sich bei ihm für seine Hilfe bedankt. (S. 150 bis 151)
- ➔ Sarahs Gefühle, als sie in der Jagdhütte sitzen und Zuckerwasser trinken. (S. 154 bis 156)
- ➔ Daniels Gefühle, als er beim Diebstahl erwischt wird. (S. 166)
- ➔ Gerdas Gefühle, als der Soldat mit den braunen Augen sie in ihrem Versteck entdeckt. (S. 178)
- ➔ Gerdas Gefühle, als sie glaubt, Otto sei erschossen worden. (S. 182)
- ➔ Gerdas und Ottos Gefühle, als sie heimkehren und ihre Eltern sehen. (S. 189 bis 190)

NAME _____

DATUM _____



NAME _____

DATUM _____

Anerkennung

Otto und Gerda, aber auch Daniel und Sarah haben mehr Mut bewiesen, als viele Erwachsene es getan hätten. Der Bauer und Widerstandskämpfer Knutsen ist davon zutiefst beeindruckt.

Er sah uns lange an, und in seinem Blick lag vieles. Es war ein Blick, mit dem er auch zwei Erwachsene hätte ansehen können. Zwei, die seiner Meinung nach etwas wirklich Großes geleistet hatten – einen Krieg gewonnen oder so. Stattdessen standen nur wir vor ihm – zwei schmutzige Kinder von zehn und zwölf Jahren.

„Es ist ein Wahnsinn, dass ihr euch ganz allein nach Schweden durchgeschlagen habt“, sagte er. (S. 187)

Stell dir vor, Knutsen erzählt einem Freund namens Erikson, der ebenfalls in der Widerstandsbewegung ist, was er mit den Kindern erlebt hat.

Tut euch paarweise zusammen und schreibt einen Dialog, den ihr anschließend vor der Klasse vortragt.

Erikson: Also, wie war das jetzt genau mit diesen Kindern? Ich bin aus deinen Andeutungen nicht recht schlau geworden.

Knutsen: Ja, du glaubst es nicht. Ich kam vom Acker und bin wie immer durch die Hintertür ins Haus – da höre ich so ein seltsames Geräusch aus der Küche. Ich sehe nach, und da sitzt doch tatsächlich ein Junge auf der Fensterbank und kommt nicht vor und nicht zurück, weil sich der Riemen seines Rucksacks im Fenster verfangen hat.

Erikson: Und dann hast du ihn festgehalten?

Knutsen: Klar. Der arme Kerl war natürlich zu Tode erschrocken. Ich hatte Mühe, ihn zu beruhigen. Aber dann hat er mir alles erzählt und die anderen drei herbeigerufen. Die hatten es wirklich schon die ganze Strecke bis zu meinem Hof geschafft. Das musst du dir mal vorstellen! Dabei hat so eine alte Nudel sie an die Deutschen verraten, sodass sie beinahe erwischt worden wären. Aber da hat sie echt nicht mit der Schlaueit dieser Kinder gerechnet!

Erikson: Und wie ging's dann weiter?

Knutsen: _____

NAME _____ DATUM _____

Erikson: _____

Knutsen: _____

Erikson: _____

Knutsen: _____

Erikson: _____

Knutsen: _____

Erikson: _____

NAME _____

DATUM _____

Briefe

„Über die Grenze“ spielt im November 1942. Zweieinhalb Jahre später, im Mai 1945, ist der Krieg vorbei.

Stelle dir vor, die vier würden nun wieder Kontakt miteinander aufnehmen.

Schreibe einen der folgenden Briefe, und denke dabei daran, dass alle Beteiligten inzwischen älter geworden sind.

- ➔ Otto schreibt an Daniel.
- ➔ Otto schreibt an Sarah.
- ➔ Sarah schreibt an Otto.
- ➔ Sarah schreibt an Gerda.
- ➔ Gerda schreibt an Daniel.
- ➔ Gerda schreibt an Sarah.
- ➔ Daniel schreibt an Otto.
- ➔ Daniel schreibt an Gerda.

A large rectangular writing area with a decorative border. On the left side, there is a stylized illustration of a plant with green leaves and a yellow flower. The writing area contains ten horizontal lines for writing.

NAME _____

DATUM _____

Flucht

Dass Menschen ihr Heimatland verlassen müssen, weil sie dort großer Gefahr ausgesetzt sind und möglicherweise sterben würden, kommt leider auch heute viel zu häufig vor.

Viele Flüchtlinge kommen zu uns nach Deutschland.

1. Überlege, wie du dich fühlen würdest, wenn du nur mit deiner Familie oder vielleicht sogar ganz alleine in ein fremdes Land kämst, dessen Sprache du nicht sprichst. Sammle passende Adjektive.

NAME _____

DATUM _____

2. In Deutschland gibt es immer wieder Diskussionen, ob man alle Flüchtlinge, die zu uns kommen, aufnehmen kann und sollte.

Sprecht in der Klasse über die hier aufgeführten Argumente. Welche erscheinen euch sinnvoll? Welche nicht?

Geld und Kosten dürfen kein Argument sein, jemanden nicht aufzunehmen.

Man muss sehr genau prüfen, aus welchen Gründen jemand kommt. Wer politisch verfolgt wird, muss anders behandelt werden als jemand, der aus wirtschaftlichen Gründen kommt.

Zu viele Flüchtlinge aus fremden Ländern würden die Kultur und das Zusammenleben in unserem Land verändern. Das ist gefährlich.

Viele Flüchtlinge kommen aus wirtschaftlichen Gründen. Manche von ihnen wissen nicht, wie sie zu Hause ihre Familien und sich selbst ernähren sollen.

An vielen wirtschaftlichen Fluchtgründen sind die reichen Länder schuld. Etwa wenn durch den Klimawandel in anderen Teilen der Erde der Meeresspiegel steigt und die Zahl der Flutwellen, der Wirbelstürme und der Trockenperioden zunimmt. Darum sind die reichen Länder auch in der Verantwortung, Flüchtlinge aufzunehmen.

Besser, als Flüchtlinge aufzunehmen, ist es, sie in ihren Heimatländern zu unterstützen.

Viele Menschen müssen aus brutalen Diktaturen fliehen. Es wäre gut, dort militärisch einzugreifen. So wie früher die alliierten Truppen, die die Nazis besiegt haben.

Wenn Flüchtlinge hier finanziell unterstützt werden, müssen die Einheimischen, die es nötig haben, noch stärker unterstützt werden. Sonst gibt es soziale Unruhen.

NAME _____ DATUM _____

Musketierquiz

Lies noch einmal die Seiten 152 bis 158. Kannst du danach die folgenden Fragen beantworten?
Im Kasten unten findest du die richtigen Lösungen. Aber Achtung: Es sind auch falsche dabei! Wenn du die Fragen der Reihenfolge nach richtig beantwortest, ergeben die Buchstaben in den Klammern ein Lösungswort.

1. Das Gefängnis des bösen Grafen ist von einer dreißig Meter dicken _____ umgeben.
2. Dieses Getränk gibt den Kindern neue Energie: _____.
3. Das hält der böse Graf in der einen Hand: _____.
4. Damit laufen die Kinder in der kleinen Hütte hintereinander her: _____.
5. Im Spiel kämpfen die Kinder zum Schluss in einem dichten _____.
6. Er ist der lustigste der drei Musketiere: _____.
7. So heißt der jüdische Junge: _____.
8. Im Spiel hat der böse Graf gegen die drei Musketiere keine _____.
9. So heißt die Ich-Erzählerin: _____.
10. Aramis ist der _____ der drei Musketiere.

Kissen (K)	Doppelschwert (S)	Zuckerwasser (U)	Gerda (R)
Mauer (M)	Daniel (I)	Dschungel (E)	Chance (E)
Klügste (E)	Sarah (B)	Schwarzblut (C)	Athos (D)
	Kerker (U)	Otto (P)	

Das Lösungswort heißt: _ _ _ _ _

Andreas Rode M.A., Jahrgang 1969, hat Literaturwissenschaft, Geschichte und Buchwissenschaft studiert. Seit vielen Jahren betreut er als Lektor Bücher für Jugendliche und Erwachsene. Darüber hinaus ist er im Auftrag verschiedener Verlage als Autor und Ghostwriter tätig. Andreas Rode lebt in München.

www.schullektuere.de

© cbj Kinder- und Jugendbuchverlag in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH, September 2021

Alle Rechte dieser Ausgabe vorbehalten

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

Unterrichtsmaterialien erarbeitet von Andreas Rode nach dem Buch „Über die Grenze“ von Maja Lunde.

© 2012 Gyldendal Norsk Forlag, Oslo

Die Originalausgabe erschien 2012 unter dem Titel „Over Grensen“.

© 2019 für die deutschsprachige Ausgabe

Verlag Freies Geistesleben & Urachhaus GmbH, Stuttgart

Alle deutschsprachigen Rechte vorbehalten

Aus dem Norwegischen von Antje Subey-Cramer

© 2021 für die deutschsprachige Taschenbuchausgabe

cbj Kinder- und Jugendbuchverlag in der Penguin Random House Verlagsgruppe,
Neumarkter Str. 28, 81673 München

Umschlaggestaltung: Geviert, Grafik & Typografie, München

Umschlagmotive: © Trevillion Images (Magdalena Russocka,

Elisabeth Ansley, Stephen Mulcahey, Mark Owen,

Krasimira Petrova Shishkova); © Getty Images (Roine Magnusson)

Innenillustrationen: Regina Kehn

Gestaltung und Satz der Unterrichtsmaterialien: FELSBERG Satz & Layout, Göttingen